

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Epochen

1991 - 1999

Perestrojka

16-4 *Russlands wilde Jahre* : der neue Kapitalismus in der Ära Jelzin / Klaus Heller. - Paderborn : Schöningh, 2016. - 360 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-506-78234-2 : EUR 39.90
[#5006]

Boris Jelzin, der Manager der Perestrojka und nicht unbedingt ihr Theoretiker oder Initiator, wird von der Forschung relativ stiefmütterlich behandelt. Zwar wird er nicht gänzlich vernachlässigt, aber oft nur als chaotische und improvisierte Zwischenstation zwischen Gorbačev¹ und Putin² gesehen. Im Vergleich zu diesen beiden gibt es viel weniger Analysen und biographische Arbeiten speziell über Jelzin und seine Zeit.³ Dafür sind sicherlich mehrere

¹ *Der große Umbau* : Russlands schwieriger Weg zur Demokratie in der Ära Gorbatschow / Wolfgang Geierhos. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2016. - 425 S. ; 24 cm. - (Dresdner historische Studien ; 12). - ISBN 978-3-412-50385-7 : EUR 55.00 [#4902]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8028>

² Vgl. u.a. *Putin* : Innenansichten der Macht / Hubert Seipel. - 3. Aufl. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2015. - 364 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-455-50303-6 : EUR 22.00 [#4910]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8017>

³ Neben einschlägigen Werken von Russen: *Boris Jelzin* : der Präsident, der nicht zum Zaren wurde ; Russland und der Kreml 1991 - 1995 / Oleg Popzow. Aus dem Russ. von Barbara und Lothar Lehnhardt. - Berlin : Ed. q., 1995. - 632 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86124-226-0. - *Der Präsident* : Boris Jelzin ; eine politische Biographie / Wladimir Solowjow ; Elena Klepikowa. Aus dem Amerikan. von Helmut Ettinger ... - Berlin : Rowohlt Berlin, 1992. - 396 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-87134-043-7 oder von Journalisten: *Boris Jelzin* : Retter der Freiheit Biographie / von John Morrison. [Ins Dt. übertr. von Gabriele Conrad ...]. - Berlin ; Frankfurt/M. : Ullstein, 1991. - 415 S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Boris Yeltsin <dt.> - ISBN 978-3-550-07510-0 muß man primär auf seine eigenen Aufzeichnungen zurückgreifen: *Mitternachtstagebuch* : meine Jahre im Kreml / Boris Jelzin. [Aus dem Russ. von Alfred Frank ...]. - Berlin ; München: Propyläen-Verlag, 2000. - 384 S. : Ill. ; 22 cm - ISBN 978-3-549-07120-5. - *Aufzeichnungen eines Unbequemen* / Boris Jelzin. Aus dem Russ. von Annelore Nitschke. - München : Droemer Knaur, 1990. - 287 S. : Ill. ; 22 cm - ISBN 978-3-426-26467-6. - Ein Sonderfall (aus der

Gründe zu nennen: Sein nicht immer staatsmännisches Auftreten, die sogar öffentlich dokumentierten Alkoholexzesse und der von ihm angeordnete Sturm auf das Parlament haben seinen anfangs noch strahlenden Nimbus im Laufe der Zeit erheblich verdunkelt. Dennoch behielt er einen gewissen Sympathiebonus in der Bevölkerung als „echter Kerl“, der es den anderen, vor allem den Bürokraten, richtig zeigte. Erstaunlicherweise wird später die primär von ihm verursachte wirtschaftliche Katastrophe in den 1990er Jahren sogar weniger ihm als Gorbačev angelastet. Schließlich hat er und nicht Gorbačev die Sowjetunion zerstört.

Der emeritierte Gießener Osteuropahistoriker Klaus Heller stößt mit seiner vorliegenden Arbeit⁴ fraglos in eine Lücke und trägt einiges zum tieferen Verständnis dieser undurchsichtigen Periode bei. Um die Zeit Jelzins besser verstehen zu können, geht er zunächst auf die Entwicklung und Stellung des modernen Unternehmertums im Zarenreich ein, das sich schon damals nicht frei entfalten konnte, sondern vom Staat gänzlich kontrolliert wurde und zudem nur ein niedriges Ansehen besaß. Die Intelligenzija und die Kirche hatten wenig Verständnis für das Gewinnstreben der Kaufleute und Unternehmer und kultivierten die negative Einstellung gegenüber dieser Schicht. Das Sowjetsystem übernahm dann diese Haltung, intensiviert die Gängelung noch aus ideologischen Gründen und brachte auf diese Weise die Privatwirtschaft praktisch zum Erliegen, was schließlich entscheidend zum wirtschaftlichen Niedergang der Sowjetunion beitrug. Mit diesem negativen Image haben die Unternehmer, meistens als kulturlose „Oligarchen“ verachtet und verspottet, auch heute noch zu kämpfen. Die „schweigende Mehrheit“ in Rußland hält deshalb z.B. Chodorkovskij nicht für einen Freiheitshelden, sondern für einen üblen Geschäftemacher, der seinen Reichtum unredlich erworben hat.

Zwar erkannte man spätestens nach Stalins Tod, daß die alte sowjetische Kommandowirtschaft keine Zukunft mehr hatte, aber erst Gorbačev zog daraus die notwendigen Konsequenzen, doch setzte er seine angestrebte Reform nur zögerlich und halbherzig um. Vor allem war er davon zutiefst überzeugt, daß das alte System reformierbar sei und die Neuerungen sozialverträglich umgesetzt werden könnten. Daher wollte er auch unbedingt die Sowjetunion erhalten, an der Jelzin wenig lag.

Mit der Wahl Gorbačevs zum Generalsekretär der KPdSU 1985 wurde der Boden für erste Wirtschaftsreformen und kapitalistische Gehversuche bereitet. Dabei kam es zu „spontanen“ Privatisierungen von Staatseigentum, und die Kommandowirtschaft wich dem Kapitalismus. Allerdings waren die Ansätze zunächst sehr zögerlich und nahmen viel Rücksicht auf die alte Nomenklatura, die um ihre Besitzstände zu fürchten begann. Jelzin kannte diese Rücksichtnahmen nicht, sondern ging radikal gegen die alten Mißstände vor, worüber es zum Bruch mit Gorbačev kam.

rechten Ecke) ist schließlich ***Drei Tage, die die Welt erschütterten*** : Boris Jelzin und die Russische Augustrevolution ; vom Untergang des sowjetischen Multikulturalismus / Wolfgang Strauss. - Wesseling: Gesamtdeutscher Verlag, 1992. - 226 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-928415-04-0.

⁴ Ausführliches Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1100074031/04>

Jelzin schuf sich durch die Aufwertung und Verselbständigung der Russischen Föderation, die früher nur Annex der Sowjetunion war, eine neue Machtbasis und manövrierte seinen Gegner aus. Jetzt setzte er radikale Wirtschaftsreformen durch, darunter das dubiose „500-Tage-Programm“, mit dem der schnelle Übergang vom sozialistischen zum kapitalistischen Wirtschaftssystem erreicht werden sollte. Die Folgen dieser Schocktherapie waren für weite Teile der Bevölkerung katastrophal, und sie verarmte. Denn die sogenannte Voucher-Privatisierung, als gerechte Aufteilung des Volksvermögens geplant, führte nur zur grenzenlosen Bereicherung einiger weniger, der sogenannten „Oligarchen“. Sie waren es dann, die für Jelzin 1996 die Wiederwahl als Präsident arrangierten und so ihren politischen Einfluß erweiterten.

Im Rückblick auf die Jelzin-Ära stellt Heller fest, daß es in ihr tatsächlich zu grundlegenden Wirtschaftsreformen und zur Privatisierung eines Großteils der staatlichen Schlüsselindustrie kam. Allerdings hielt die Etablierung der politischen Demokratie damit nicht Schritt (S. 303). Der wenig ermutigende Ausblick auf die Ära Putin zeigt zunächst eine gewisse wirtschaftliche Stabilisierung nach dem von Jelzin hinterlassenen Chaos und daher eine große Akzeptanz des Nachfolgers bei der Bevölkerung. Doch gleichzeitig zeichnet sich eine Rückkehr zu alten Prinzipien und zur staatlichen Kontrolle der Wirtschaft ab. Die Oligarchen werden durch kremltreue *Silovki* ausgetauscht und der Kreml kontrolliert alle wirtschaftlichen Aktivitäten.

Mit umfangreichen *Anmerkungen* zum Text, einem relativ kurzen *Ausgewählten Literaturverzeichnis*, einer für die Orientierung in dieser komplexen Epoche hilfreichen *Zeittafel* sowie einem nur auf die Hauptakteure beschränkten *Personenregister* schließt diese materialreiche und profunde Untersuchung über die Ära Jelzin und ihre Folgen für Rußland.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8072>